

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Wokal-Anzeiger für die Ortshafte Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 51.

Mittwoch, den 28. Juni 1911.

21. Jahrgang.

Ballonlandung im Urwald.

Hauptmann v. Abercron, der bekannte Luftschiffer, der bei der diesjährigen Gordon-Bennett-Fahrt der Lütte den dritten Preis gewann, schiedert in der neuesten Nummer der „Frankfurter A. N.“, anschaulich die Erfahrungen, denen er und sein Begleiter, der Fabrikbesitzer August Blanderg aus Düsseldorf nach der Landung im kanadischen Urwald begegnet waren. Abercron war mit seinem Ballon „Germania“ vom 17. bis 19. Oktober in der Luft und hatte in 40 Stunden 1190 Meilen zurückgelegt. Nachdem der Ballon den Huronsee in der Breite von SW. nach NO. überflogen hatte, die der Küste von Köln nach Braunschweig entsprach, gelang es die Aeronauten in die kanadische Provinz Ontario und versuchten, nachdem sie 13 Stunden lang dort Segelnden durchflogen hatten, wo Landungen ungeschaffen waren, beim Aussteigen einer Bahlinie niederzugesinken. Sie zogen sofort Ventil, aber es war nicht möglich, den Ballon an der Bahn herunterzulassen.

„Wir fielen“, so schreibt Hauptmann v. Abercron, „etwa sechs Kilometer davon in den Urwald. Noch war der Ballon über den Bäumen, und ich konnte feststellen, daß wir unter Umgehung einiger Seen nach Südwesten marschieren würden, um die Eisenbahn zu erreichen. Wir selbst schienen wenigstens gerettet. Die Fortsetzung der Fahrt in die gänzlich unbewohnten Gegenden war mir denn doch zu gewagt. Ich ließ zunächst Herrn Blanderg an der am Nord besetzten Seite heruntersteigen und ließ dann den Ballon auf, der in den Bäumen hängen blieb.“

Nun standen wir im Urwald. Das Gebotsteils erschien der Versuch, sobald als möglich, unter Ausnutzung des Tageslichtes, die Bahn zu erreichen. Wir nahmen etwas Proviant, Wein und Whisky mit und marschierten gegen Südwesten los, in der Hoffnung, nach etwa zwei bis drei Stunden am Ziel zu sein. In der Bezeichnung des Weges nahmen wir dantes Papier und die halbe Reisleine mit. Schon in den ersten Minuten wußten wir, was das Durchschreiten eines Urwaldes bedeutet. Es ist eben ein Wald in jungfräulicherem Zustande, der forstwirtschaftlich nicht behandelt wird. Der Sturm wirft die alten morschen Bäume um, die in morschen Säften übereinanderliegen.“

Abercron schildert dann die Strapazen, denen er und sein Begleiter ausgesetzt waren. Zur Umgehung des Sees mußten sie auf den quer hindübergefallenen Baumstämmen zwei kleine Flüsse überqueren. Die Ufer waren sehr schlammig und völlig zu weiten Vögen. Außerdem waren zwischen den Flüssen Berge zu überwinden. Besonders aufwendig war für die einsamen Wanderer das händliche Gehen der Bäume, als ob eine Treppe mit sehr hohen Stufen genommen werden müßte. In immer kürzeren Pausen mußte Raß gewechselt werden. Dabei war fast mit jedem Schritt die Gefahr des Berstehens der Füße vorhanden, und die beiden Herren ermahnten sich einander zur größten Vorsicht. Denn die Folgen eines Unfalles in der menschenleeren Wildnis waren kaum auszu denken. Der Kompaß erwies sich infolge ganz plötzlicher, starker Abweichungen als wenig brauchbar. Später erfuhr Abercron, daß der Raß-Eisenfingerring des Bodens die Ursache davon war. Nach dem Einbruch der Nacht beschloßen die beiden, zur Rückführung für den

Weitermarsch zu schlafen. Während Abercron schlief und seinen Revolver neben sich hatte, vernahm Herr Blanderg, der bereits erkrankt in den Ballon gestiegen war und sehr unter dem Mangel eines Mantels litt, den die Luftschiffer der besseren Beweiskraft halber im Ballon gelassen hatten, vielfach Tiergeräusche, wie er meinte, auch von einem fagenartigen Raubzeug.

(Schluß folgt.)

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Der hiesige Turnverein plant, auch in diesem Jahre ein Sommerfest für die Kinder zu veranstalten. Als Tag ist der 16. Juli in Aussicht genommen worden. — Bei dem Gewitter am letzten Sonntag wurden in Kamenz zwei Scheunen und in Niederlichtenau eine Scheune vom Blitz getroffen und völlig eingestürzt.

Ohorn. In Verbindung mit einer Turnfahrt des Röcheligen Oberlausitzgenossen hielt am Sonntag der hiesige Turnverein seine Fahnenweihe auf dem Ohorner Berge ab. Hieran schloß sich der Festzug mit 111 Festzugfrauen, der sich durch den Ort bewegte und auf dem Festplatz aufgelöst wurde. Herr Gemeindevorstand Schöberl entbot den Turnern ein herzlich willkommenes Wort und nach einer Pause von 15 Minuten traten 132 Turner zu den allgemeinen Freiübungen an. Dann turnte die Oberne Frauenabteilung, nach diesem mahen 38 Turner ihre Kräfte im friedlichen Wettkampfe (Fünfkampf). Als Sieger konnten verkündet werden: 1. Völger-Schweynitz mit 80 Punkten, 2. Reizmann M.-Großröhrsdorf mit 67 Punkten, 3. Jannasch-Kamenz, T.-B. mit 60 Punkten, 4. Reizmann D.-Großröhrsdorf mit 58 Punkten, 5. Bau-Großröhrsdorf mit 56 Punkten, 6. Raßner-Kamenz, T.-B. mit 55 Punkten, 7. Rubitzsch-Schweynitz, Horn-Großröhrsdorf, Hildebrand und Hartusch-Körschdorf mit je 52 Punkten. Als das Wettturnen beendet, fanden zwei Wettspiele statt, die allgemeines Interesse erweckten und von lebhaftem Beifall begleitet wurden. Zuerst ein Faustballspiel zwischen Kamenz T.-B. und Großröhrsdorf. Es endete mit 27 : 27. Der vorgeschriebenen Zeit halber wurde auf ein Entscheidungsspiel verzichtet. Als zweites Wettspiel wurde Vortaus zwischen Kamenz T.-B. und Schweynitz gespielt. Hier siegte Kamenz mit 3 : 0.

Sächsisch. (Witzschla.) Bei dem am Sonntag stattgefundenen Gewitter schlug der Blitz in das vom Schmiedemeister Johann Berger gehörige Gebäude und richtete verschiedenen Schaden an.

Kamenz. Am Sonnabend, den 8., und Sonntag, den 9. Juli d. J., findet hier selbst der 24. Landesoberbundesstag des Landesverbandes sächs. Tischtennis- und Fleischschneiderei statt.

— Von dem Schöffengericht Bischofswerda kam eine Automobilangelegenheit zur Verhandlung, über welche die vorigen „Nachrichten“ wie folgt berichteten: Der Kaufmann Moritz Heine aus Dresden hatte ein stadträtlisches Strojmandat erhalten, weil das hintere Erkennungszeichen seines Kraftwagens am 1. April abends nicht beleuchtet war, als er, von Baugen kommend, über den Marktplatz fuhr. Dem Heine ist das Bischofswerdaer Marktplatz bekannt, und darum prüfte er erst am Galtzhol zum goldenen Löwen die Laternen, die gut brannten. Als der Wagen an der Westseite des Marktes hielt, war aber

die hintere Laterne verloscht. Die übliche Anzeige blieb nicht aus. Heine beantragte aber richterliche Entscheidung, und zwar mit Erfolg. Das Gericht sprach ihn frei und begründete dies damit, daß der Markt übernormal schlechtes Pfister habe. Ein Automobilist müsse Laternen haben, die auch bei Erschütterungen und Stößen nicht verloschen. Man könne in dieser Beziehung dem Heine ein Verschulden nicht beimessen. Daß seine Laternen berechtigten Anforderungen entsprechen, wurde ihm geglaubt. Schuld ist also lediglich das abnorm schlechte Marktpfister von Bischofswerda.

Bischofswerda. Ein großes Sommerfest mit Ball, Männer- und Kinderböden, turnerischen Vorführungen, Festbeleuchtung und sonstigen Ueberraschungen wird am 2. Juli in den schönen Parkanlagen des Schützenhauses abgehalten. Die Veranstaltung ist als eine Vorveranstaltung für das im Jahre 1913 in großem Umfange geplante Heimatsfest von dem für die Vorbereitung dieses Festes eingeleiteten Festauschusses in Aussicht genommen. Mit dem Heimatsfest im Jahre 1913 soll die 100-jährige Erinnerung an den Wiederaufbau der Stadt gefeiert werden, vor den sich die Einwohnerschaft nach dem Brande Bischofswerdas im Mai 1813, dem die gesamte Stadt zum Opfer fiel, gestellt sah.

— Vom Reglerste in Baugen sind mehr als 100 000 Kugeln geworfen worden. Die Gesamtzahl der verkauften Schußkarten für alle Bahnen beträgt reichlich 38 000. Da auf jeder Karte 3 Barf gelattet sind und etwa 1700 Kugeln geworfen haben, so ergeben sich rund 100 000 abgeschobene Kugeln.

Witzschla. Zwei Pfennige Belohnung gewährte eine ältere Dame einem Wagenführer der hiesigen Straßenbahn, der ihr ein im Wagen liegendes gelassenes Quittungsbuch über eine Bankeinlage von 12 000 Mk. nebst einer ebenfalls vergessenen Pompadour zurückbrachte.

Dresden, 26. Juni. In der Winklerschen Nothfalle ist zu bemerken, daß der Revolver und in einiger Entfernung die Munition durch die Kriminalpolizei zwischen der Einmündung des Dürstlers und den ersten hohen Bäumen der Pieschener Allee in der Wiese gefunden worden ist. Die Waffe war noch geladen. Die übrige Munition lag in der dazu gehörigen Blechschachtel. Der Revolver ist beiläufiges Fabrikat, 7 Millimeter Kaliber. Waffe und Munition wurden am 13. Juni mittags im Stahlwarengeschäft von Herrschaft auf der Großen Brüdergasse für 12 Mark gekauft. Der Käufer ist ein junger Mann gewesen, ungefähr 25 Jahre alt, 170 bis 172 Zentimeter groß, schlank, von aufrechter Haltung, mit wenig Schnurrbart, gesundem, dreitem Gesicht, rötlichem Schilpe mit modernem graugrünem Anzuge oder Ueberzieher. Die Polizei hat jetzt eine Besichtigung vorgenommen, und zwar wurde der Nachfolger des erschossenen Winkler, der Rutscher der Droschke 101, fiktirt, der jedoch jede Schuld bestritt, sein Kivi aber nicht völlig nachweisen kann.

— Wegen Betrugs, bezugnehmend am Margeritenwege durch Verkauf von Margeriten im eigenen Nutzen, hatten sich der Handelsmann Johannes Wilhelm Rapp und seine Ehefrau Pauline Berta Rapp vor dem Dresdner Amtsgericht zu verantworten. Das Ehepaar war am Morgen des Margeritentages in der Nähe des Wettiner Platzes beim Verkauf von

Margeriten betroffen worden, ohne offiziellen Auftrag des Festkomitees zum Vertrieb der Blumen gehabt zu haben. Zunächst waren die Angeklagten von einem Seemann verwarnt worden, nach zwei Stunden wurden sie jedoch noch immer angetroffen, diesmal aber zur Wache fiktirt. Die bei den Angeklagten vorgefundenen Margeriten und ein aus deren Verkauf gelöster Betrag in Höhe von 1,20 Mk. wurden beschlagnahmt. Die Angeklagten wurden zu je einer Woche Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Auf einem Neubau in der Bietenstraße verunglückte am Freitag der 45 Jahre alte Zimmermann Böhrig, indem er vom 4. Stockwerk abstürzte. Er verstarb nach wenigen Minuten.

Rassau. Ein folgenschweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag nachmittag in der 5. Stunde bei den obersten Häusern von Rassa im Erzgebirge. Ein dem Ingenieur Brühl in Dresden gehöriges Automobil, das von einer Tagelöhnerin nach Böhmern über Bienenmühle zurückkehrte, fuhr auf der Straße nach Frauenstein bei einer Kurve in Rassa gegen ein Bauerngehöft. In dem von einem Chauffeur geleiteten Wagen hatten Ingenieur Urdan aus Dresden und seine Braut Platz genommen. Der Chauffeur vermochte auf der leicht abfallenden Straße anscheinend den Wagen aus noch unbekannter Ursache nicht mehr zu halten, das Automobil fuhr wider die Seite des Gehöftes, vor der gerade zwei Bauernfrauen standen. Diese wurden gegen die Wand gedrückt und erlitten Knochenbrüche. Der neben dem Chauffeur sitzende Ingenieur Urdan aber wurde gegen die Mauerdecke geschleudert und erlitt einen Schädel- und einen Brustbruch. Er verstarb nach wenigen Minuten in den Armen seiner Braut, die, ebenso wie der Chauffeur, mit leichten Verletzungen davonkam.

Reyßhau. (Selbstmord auf der Göltschthalbrücke.) Auf der Göltschthalbrücke ließ sich Freitag abend 7 Uhr ein in den 29. Jahren lebender junger Mann namens Gemeinhart von einem Zuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Der Leichnam wurde nach Diermühl gebracht. Der Wohnort des Toten konnte noch nicht ermittelt werden.

— Der Rechtsanwalt Dr. Sachse in Zwickau hatte das Unglück, am Freitag früh verkehrlich auf ein Glasdach eines Hotels zu treten. Er brach durch die Glasfenster und stürzte in den Hof hinab, wobei er schwere Verletzungen erlitt.

Kirchennachrichten von Bretinig. Freitag den 30. Juni nachm. 5 Uhr: Wochenkommunion.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 26. Juni 1911.

Zum Auftrieb kamen 4134 Schlachttiere und zwar 728 Rinder, 816 Schafe, 2069 Schweine und 521 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 46—50, Schlachtgewicht 86—90; Kalben und Lämmer: Lebendgewicht 43—47, Schlachtgewicht 75—80; Bullen: Lebendgewicht 46—50, Schlachtgewicht 79—84; Kälber: Lebendgewicht 55—59, Schlachtgewicht 85—89; Schafe: 88—90 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 41—43, Schlachtgewicht 57—59. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.